

Pfarrblatt

Gottesliebe
Freude
Leid
Nächstenliebe

Nr. 157-2011-1



Inhalt

Wort des Pfarrers	
Caritas - Haussammlung	3
Wie schaffen wir das?	4
Kunst als Dank	5
Blumen für Pirita	6
Spiegel	7
Caritas	
Maiandachten, KFB	8
KBW	
Schöpfungsverantwortung	9
Chronik, Kirchenrechnung	10
Termine	11
Büchereinachrichten	12

Kanzleistunden

P. Theobald Grüner:

Di 17:00 - 19:00 Uhr

Fr 9:00 - 11:00 Uhr

PAss. Winfried Kappl:

Di 11:00 - 12:00 Uhr

Di 16:00 - 18:00 Uhr

Fr 15:00 - 17:00 Uhr

Tel: 07234 8 22 27

Sonntags- Gottesdienste

8:00 Uhr

9:30 Uhr

Aus der Redaktion

Es ist überflüssig den Berichten über Katastrophen und Leid der letzten Wochen noch weitere hinzuzufügen. Der Verwundbarkeit und Endlichkeit des menschlichen Daseins sind wir tagtäglich ausgesetzt. Am Aschermittwoch, dem Beginn der Fastenzeit, erinnert uns der mit dem Aschekreuz verbundene Satz „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst“ daran. Beim Abendgottesdienst am Aschermittwoch auch dabei war die Jugendgruppe der FFW Ottensheim. Ein beachtliches Zeichen, wie junge Menschen auch an mögliche bedrückende Erfahrungen von Schicksal und Leid herangeführt werden.

Am Kreuzweg Jesu, auch Symbol menschlichen Leids, treten uns auch etliche Personen entgegen, die im Rahmen ihrer bescheidenen Möglichkeiten bei Jesus ausgeharrt haben (Veronika, Simon von Zyrene, Maria, Johannes,...).

Der Flügelaltar von Alfred Stifter auf der Empore unserer Pfarrkirche – von vielen unbeachtet – deutet das auf der Titelseite dieses Pfarrblatts an. Wie kann auf Leid reagiert werden? Helfende Zuwendung und das Da-Sein für jemanden kommen in den Blick.

Dass der Tod nicht das letzte Wort hat, ist Glaube und Hoffnung der Christen zu Ostern. Nicht nur die aufbrechende Natur zeigt uns das in diesen Tagen, immer wieder werden Menschen um uns herum zu Zeugen eines Gottes der Lebenden.

Wir wünschen unseren LeserInnen ein frohes und gesegnetes Osterfest.

Die RATSCHER kommen!

Am Karfreitag, 22. und Karsamstag, 23. April 2011

Ich ersuche die OttensheimerInnen beim Besuch der MinistrantenInnen um eine offene Tür. Mit diesem alten Brauch erinnern sie an das Geschehen um Tod und Auferstehung Jesu.

Mit den Holzratschen und ihrem Ratscherspruch laden sie ein, INNE zu HALTEN im Gedenken

an das Leidensgeschehen der Kartage.

Für ihre ehrenamtliche Arbeit bitten dabei die MinistrantInnen um eine Spende, die sie für ihren jährlichen MinistrantInnenausflug verwenden.

WIR sagen DANKE!

PAss. Winfried Kappl

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber

Pfarr Ottensheim, Bahnhofstr. 2,
4100 Ottensheim

Redaktionsteam:

Michaela Scharer

Mag. Siegfried Ransmayr

Karikaturen: Josef Geißler

Layout: Ing. Georg Nöbauer

Druck: COMPACT DELTA, Pucking

Verlags- und Herstellungsort:

4100 Ottensheim

Internet: www.pfarre.ottensheim.at

Email: pfarrblatt@ottensheim.at



UNSER PFARRBLATT - BÄRENSTARK

DANKE FÜR IHREN BEITRAG

Spende für Pfarrblatt

Mittels beiliegendem Zahlschein

bitten wir Sie wieder um Ihren

Beitrag für das Pfarrblatt.

Herzlichen Dank für jede materielle
und ideelle Unterstützung!

Pfarr Ottensheim, 31. März 2011

Wort des Pfarrers

Werte Leserinnen und Leser unseres Pfarrblatts!

In jeder Lebensgeschichte ist ein gerüttelt Maß an Leid verwoben. In manchen Lebensabschnitten ist die Farbe des Leids absolut vorherrschend. Im Zwiegespräch genügt oft eine kleine Frage, damit die Schilderung persönlichen Leids und seiner Geschichte hervorsprudelt. Das Erzählen und Mitteilen unausweichlicher oder unheilbarer Zustände scheint die einzige Form von Erleichterung und Erlösung zu sein, besonders, wenn der oder die Zuhörende nicht (nur) nach Erklärungen sucht, sondern Mitgefühl signalisiert. Liegt in mitmenschlicher Anteilnahme nicht ein Sinn des Leids? Trifft die gigantische Maschinerie unserer Wohlfühlgesellschaft immer den wunden Punkt menschlichen Leids und das Bedürfnis nach Erlösung?

Wir(?) Christen stellen in den kommenden Wochen die „Leid“geschichte Jesu in die Mitte der österlichen Liturgie und Feier. Jesus von Nazareth hat unbemerkt vom Geschehen der damaligen Zeit sich freiwillig „dem Leiden unterworfen“, dem Sinn und der Fragwürdigkeit des Leids ausgeliefert. Er hatte zu leiden unter dem Unverständnis seines engsten Freundeskreises wie unter der unausweichlichen Konfrontation mit den Führern des Volkes, dem er selbst angehörte. Es war ganz sein Anliegen, Gottes Wesen und Wirken für „seine“ Menschenkinder deutlich zu machen. Dieses Zeugnis kostete ihm das Leben.

Er litt Verrat, Verlogenheit, Macht, Erniedrigung, Folter, Feigheit und Mobbing. Das Kreuz wurde sein Sterbebett, das Grab mit einem „sehr großen“ Stein verschlossen. Als am dritten Tag der Stein das Grab freigibt, sehen die Frauen, die den Jesus, wie sie ihn kennen, konservieren wollen, erst nach und nach, wie Leere durch Gottes Wirken in Fülle, Tod in Leben, Begrabensein in unzerstörbares Leben gewandelt wird. Dieses Gottesgeheimnis verwandelnder Liebe zu feiern, mitzufeiern, daran Anteil zu nehmen auch im Alltag dieser heiligen Zeit lade ich alle herzlich ein. Leidgeprüfte Kranke und Gebrechliche besuche ich gerne in der Osterzeit, um ihnen das verwandelte Brot zu reichen. Anmeldung bitte unter 07234 822 27.

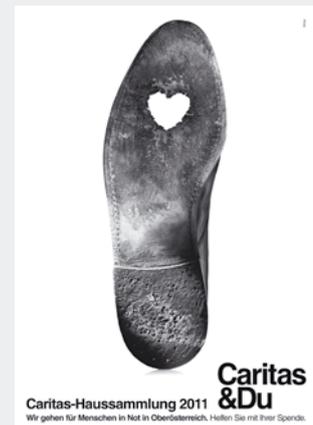
Ostern, das nicht nur ein neues Frühlingskleid anzieht, sondern auch das Wesen wandelt und aus Individuen (auch Leidens-) Gemeinschaft formt, wünsche ich Familien, Lebensgemeinschaften und Alleinstehenden, allen Suchenden und Fragenden herzlich.

P. Theobald Jörner



Caritas - Haussammlung 2011

Gemeinsam gegen die Armut in Oberösterreich



Arbeitslosigkeit, Krankheit, anfallende Kosten für Wohnen und Lebensmittel bringen Familien oder Einzelpersonen oft unerwartet in eine akute Notsituation. Die Caritas kann helfen - dank ihrer Spenden aus der Haussammlung, die im April wieder startet.

Das Geld kommt ausschließlich Menschen in Oberösterreich zugute - es ermöglicht die Unterstützung der in Not geratenen Menschen und sichert die Existenz von Einrichtungen der Caritas.

Machen wir uns gemeinsam auf den Weg gegen die Armut in Oberösterreich!

Ein herzliches Dankeschön!

Für den Sozialkreis
Brigitte Hemmelmair

Wie schaffen wir das?

Von Krankheit und Leid hören und lesen wir täglich in den Medien. Betroffen und mit - betroffen sind wir meist erst, wenn es uns selber oder Menschen aus unserer Umgebung trifft. Es sind dann Situationen, für die wir selten den Umgang vorab einüben können. Es trifft unser gewohntes, alltägliches Leben, oft auch wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

Die Erwartungen an die Medizin sind hoch, wir hören ja täglich über die modernen, neu entwickelten Möglichkeiten in Diagnostik und Therapie. Enttäuschend dann die Mitteilung: „Wir können nicht mehr viel für Sie tun.“

Täglich bin ich als Palliativmediziner mit betroffenen Menschen im Kontakt. Wie kann man Menschen helfen, wenn medizinisch gegen die Krankheit nichts getan werden kann?

Bei einem 56 Jahre alten Patienten wurde vor wenigen Monaten die Diagnose Bauchspeicheldrüsenkrebs gestellt. Die Therapie hat nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Die Schwäche nimmt zu, ebenso die Schmerzen im Bauch. Eine gute Schmerztherapie kann eingeleitet werden. „Ich hoffe schon, dass ich noch einige Jahre zu leben habe.“ Wir schauen uns in die Augen, ich muss ihm sagen, dass der Verlauf der Krankheit aufzeigt, dass es nur noch eine kurze Zeit sein wird. Mit seiner Frau und den Kindern hat er noch nicht viel gesprochen, er wollte niemanden belasten. Ein offenes Gespräch wird gemeinsam mit der Familie geführt, Tränen, Erschütterung,

Traurigkeit, Hoffnung. Vieles kann geklärt und geregelt werden. Wichtig ist allen die gemeinsame Zeit, auch noch zu Hause. Einige Wochen später wird der Patient wieder aufgenommen, geschwächt und auch unruhig. Die Familie ist da, vom Vater bis zu den Kindern und Geschwistern. „Gebt mir bitte etwas zum Schlafen, ich möchte nur noch schlafen.“ Mit einem leichten Beruhigungsmittel wird er ruhiger und stirbt wenige Stunden später. „Ich bin so traurig, aber sehr froh, dass er nun erlöst ist,“ sagt die Gattin.

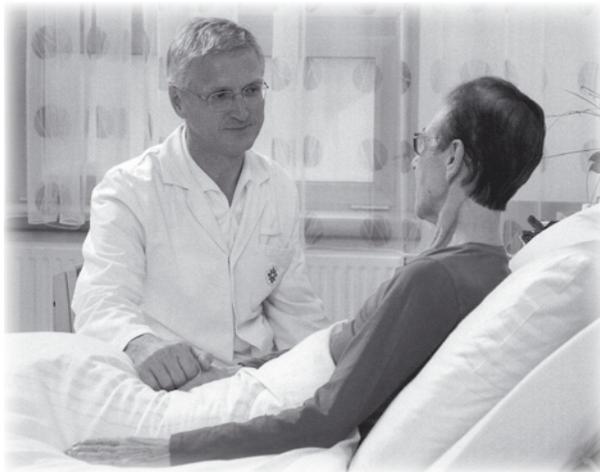


Foto: KH Barmherzige Schwestern

Eine Krankheit und Leid zu bewältigen, heißt, die Gegenwart zu bestehen und anzuerkennen, dass das Leben, das wir haben, im gegenwärtigen Vollzug besteht. Für diese Gestaltung und für diesen Vollzug dürfen wir zurückblicken auf Erfahrungen, die bei der Bewältigung schwieriger Lebenssituationen geholfen haben, um Ressourcen für die nächsten Bewältigungsschritte in uns selbst zu entdecken. Hoffnung ist immer wieder eine stützende Kraft im Hier und Jetzt, auch wenn sie sich nicht immer erfüllt.

All diese Schritte brauchen neben der medizinischen Linderung von körperlichem Leid sorgfältige und einfühlsame Unterstützung auf der psychischen und sozialen Ebene. Der begleitete Abschied erlaubt es den nächsten Angehörigen, den eigenen Weg gut weiterzugehen. Eine ganz besondere Bedeutung hat in den Grenzsituationen des Lebens die spirituelle Dimension, angenommen zu sein, so wie man ist, einfach sein zu dürfen, sich getragen zu fühlen und geliebt zu sein von unserem Schöpfer.

Medizinische Entwicklung hat viel erreicht, Krankheiten sind behandelbar, die früher zum Tod geführt haben, aber viele Krankheiten sind nicht heilbar. Das Ergebnis ist natürlich, dass sich das Verständnis für Gesundheit verändert hat. Es gibt heute viele chronisch kranke Menschen, die auch viel Leid

ertragen, aber immer wieder erkennen, dass man mit Einschränkungen, Widerständen, Schmerz und Leid leben kann und das Leben bewältigen kann.

Mit Krankheit leben soll heißen, dass Leid und Krankheit immer wieder eine Weise des Lebens sind, die uns zur Bewältigung und zum Meistern des Lebens führt.

Dr. Johann Zoidl

Kunst als Dank

Prof. Wolfgang Stifter über den Flügelaltar seines Vaters in unserer Kirche.



Foto: Fam Stifter

Alfred Stifter (1904 - 2003) lebte als Maler von 1939 bis 1952 in Ottensheim draußen „Im Weingarten“. Er kehrte 1945 glücklicherweise unversehrt aus dem Krieg zurück. Unsere Generation kann sich gar nicht mehr vorstellen, mit welchem unermesslichen Leid Krieg immer verbunden war und immer verbunden sein wird. Wir kennen das - Gott sei Dank - ja nur mehr vom „Hörensagen“ oder eben aus den Medien.

Als Dank für seine glückliche Rückkehr in die Familie malte Stifter 1946 den kleinen Flügelaltar auf der Empore unserer Pfarrkirche. Er wählte für alle biblischen Motive am Altar einen zeitgenössischen „modernen“ Stil, aber was war damals vor über 60 Jahren modern?

Der so genannte Jugendstil lag noch nicht lange zurück, damals war es neu und „modern“, erstmalig quadratische Flächen zu bemalen, vorher wäre das undenkbar gewesen. Außerdem wurde es als mutig und fortschrittlich empfunden, den

Rahmen um die Figuren ganz eng zu wählen, die Personen werden durch den Bildrand beschnitten: Auf dem Bild berühren die Hände und Füße des Gekreuzigten den Rahmen. Auch die expressive Vereinfachung der Figuren war neu und erinnert etwas an den Maler Egger-Lienz, der vielleicht durch seine wuchtigen Darstellungen des bäuerlichen Milieus manchen bekannt sein dürfte.

Um die immer gleich bleibende Aktualität der biblischen Motive zu unterstreichen, malte Alfred Stifter alle Personen in der Alltags- bzw. Arbeitskleidung seiner Zeit, Frauen trugen damals in der Öffentlichkeit beispielsweise in der Regel immer ein Kopftuch, das haben wir in der heftigen Diskussion über Bekleidungs Vorschriften für Musliminnen schon vergessen.

Wenn wir die anderen Bilder des Altares betrachten, zB. den rechten Bildflügel, können wir einen Vergleich mit dem rechten Kirchenfenster im Altarraum anstellen, wie verschieden exakt dasselbe Thema künstlerisch dargestellt werden kann.

Und noch etwas, das man normalerweise gar nicht sehen kann: Auf der Rückseite des kleinen Flügelaltares ist der Gute Hirte abgebildet mit dem Gleichnis vom Dieb, der in der Nacht kommt und einsteigt.

Alfred Stifter hat bis ins hohe Alter künstlerisch gearbeitet und für über 30 Kirchen und Sakralräume in Oberösterreich in verschiedensten Techniken Kunstwerke mit religiöser Thematik geschaffen.

wenn ich gestorben bin
hat sie gewünscht
feiert nicht mich
und auch nicht den tod
feiert DEN
der ein gott von lebendigen ist

wenn ich gestorben bin
hat sie gewünscht
zieht euch nicht dunkel an
das wäre nicht christlich
kleidet euch hell
singt heitere lobgesänge

wenn ich gestorben bin
hat sie gewünscht
preiset das leben
das hart ist und schön
preiset DEN
der ein gott von lebendigen ist

aus: Kurt Marti
Leichenreden, Seite 19

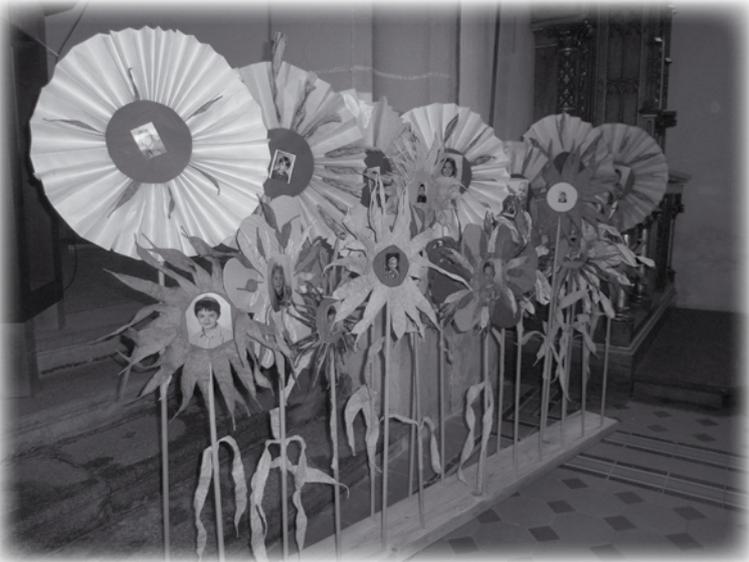


Foto: Georg Nöbauer

Die Mülltonne im Friedhof freut sich über jeden, der Bio- und Restmüll unterscheiden kann und das auch tut.

Mülltrennung ist sogar Vorschrift. Die Kontrolle übernimmt bei Licht und bei Finsternis „das Auge Gottes“.

Blumen für Pirita



„Geboren werden ist nicht Auferstehen...“ Juliusz Slowacki

Moldawien ist arm, das wissen wir. Moldawien ist noch viel ärmer als Albanien, das wissen wir beinahe. Und im Winter ist es bitter kalt in Moldawien. Aber wir kennen niemand aus Moldawien. Moldawien gehört zu Europa, zur Gänze. Es liegt außerhalb der Schengengrenze und ist in den Augen vieler ein „Schurkenstaat“.

Aber es leben keine „Schurken“ dort, sondern Menschen, von denen viele hungern, weil sie alleine gelassen werden von Europa und ignoriert von Russland, von dem sie abhängig sind. Moldawien ist ein Agrarland mit Wein-, Obst- und Gemüsebau und Viehzucht. Es ist postkommunistisch, mit einer beinahe erfundenen Landessprache dem Moldawischen, das eigentlich Rumänisch ist, mit vielen Minderheiten im Land wie Gagausen, Russen, Romas, Ruthenen...

Und dort haben Familien keine Chance auf Einkommen. Die Elterngeneration geht weg um legal oder illegal im Westen oder in Russland zu arbeiten.

Foto: Fam. Simader

Die Kinder bleiben bei ihren Großeltern oder Verwandten zurück in kleinen Häuschen mit meist aus Lehm und Stroh gepressten Wänden ohne Fließwasser und oft ohne Strom, von außen idyllisch, für uns undenkbar zum Wohnen bei durchschnittlichen Temperaturen von Minus 18 Grad im Winter. Die Kinder bleiben übrig, wenn die Großeltern sterben oder erkranken.

200 000 Kinder leben in Moldawien ohne ihre leiblichen Eltern, eine Generation an Kindern, die alleine lernen muss was das Leben ist. Halt, Geborgenheit, Sauberkeit, ein voller Magen, gepflegtes Gewand... all das ist oft neu für die kranken, ausgelaugten, müden und innerlich verzweifelten Kinder.

Um die 300 Kinder finden Platz in Pater Georg Sporschills Einrichtungen in Moldawien, die meisten in Pirita, das ich mit meinem Mann und meinem Sohn Joseph im vergangenen Sommer besuchte.

Dort fand ich sie wieder die Kinder, wie ich sie kenne, voll Lebendigkeit und Freude, voll Neugier und Tatendrang, voll Hoffnung auf die Öffnung nach dem Westen.

Wie lernt man Auferstehung? Wie lernt man leben?

Beeindruckend und konsequent lebt dies **Angela King**, die Leiterin von Concordia in Moldawien, in dem sie an das Leben glaubt und daran, dass jeder an diesem Wun-

der der „Auferstehung“ mitwirken kann, wenn er bereit ist, anderen Halt zu bieten durch sein Handeln und Denken.

Blumen sind ein Zeichen des ewigen Kreislaufs des Lebens: Samen - Pflanze - Blüte - Frucht - Samen.

In Moldawien gelten Blumen als Zeichen besonderer Verehrung und Zuwendung. Der größte Teil des Marktes in Chisinau ist der Blumenmarkt. Die einzelnen Häuser der Kinder in Pirita haben in ihren Vorgärten Blumen, hauptsächlich Tagetes. Großzügig erhält jeder Gast üppige Blumensträuße. Die Kinder müssen ihre Beete selber pflegen und sie machen das mit Liebe. Leider ist die Pflanzen- und Samenvielfalt eher beschränkt. Außerdem soll bei einem Kloster ein Garten angelegt werden, der dann als Ausbildungsstätte für einige Jugendliche dienen soll in den Bereichen Tourismus und Gartenbau.

Was liegt da näher als eine Brücke zu schlagen zwischen Ottensheim und Pirita, zwischen unseren Kindern, die sich berühren lassen vom Schicksal jener Kinder, die es nicht so leicht haben im Leben.

Es war kein langes Werben notwendig um die Mithilfe der Ottensheimer Erstkommunikanten zu erhalten, die sich heuer auch intensiv mit dem Thema Blumen im Rahmen ihrer Erstkommunion auseinandersetzen. Die Eltern und Kinder hier arbeiteten für die Kinder in Pirita und erwirtschafteten beim Pfarrkaffee nach dem Vorstellungsgottesdienst am 6. März 2011 500 €, das erforderliche Geld für die Aufnahme eines weiteren

Kindes im Heim. So kann ein neues Kind eine menschenwürdige Zukunft erhalten, sich aufrichten, Halt finden und lernen, dass das Leben schön ist.

Blumensamen, welche mir die Kinder in die Schule gebracht haben und noch bringen werden, werden sich in Moldawien vermehren und die Kinder in Pirita werden sagen: „Die Blumen sind aus Ottensheim!“ Vielleicht entstehen so Freundschaften, Verantwortungen, Beziehungen, die Halt geben und uns hier wie dort aufrichten.

Herzlichen Dank an alle, die ihre Zeit und Arbeit in dieses Projekt gesteckt haben und die diesem Anliegen Platz gemacht haben.

Wenn Sie mehr über Pater Georgs Sozialprojekte erfahren wollen, schauen Sie bitte auf www.concordia.co.at nach.

Das Spendenkonto lautet: „Sozialprojekte P.Georg Sporschill SJ“
Raiffeisenbank Wien Kto.Nr. 7.034.499 BLZ 32000

Irmgard Thanhäuser



Foto: Fam. Kössler



Foto: Spiegel

SPIEGEL
Spiel - Gruppen - Elternbildung

Unser Spielgruppen - Angebot:

- Baby - Kleinkind - Spielgruppe mit Begleitung (ab 6 Monate)
- Mutige Spielgruppe ohne Begleitung (ab 2 Jahre)

Der Einstieg in unsere Spielgruppen ist jederzeit möglich.

Nähere Infos und Anmeldung bei Judith Kreiner:
0660 / 65 45 381 oder judithkreiner@yahoo.com

Das Spielgruppenteam wünscht unseren Jüngsten und ihren Eltern einen wunderschönen Frühling!

Tauschmarkt für Kinderartikel

Am 11. und 12. März 2011 fand wieder unser traditioneller Frühjahrstauschmarkt für Kinderartikel in den Ottensheimer Schulen statt. Die zahlreichen Besucher konnten in einem vielfältigen Warenangebot stöbern (ca. 9.000 Artikel) und anschließend bei Kaffee und Kuchen entspannen. Ein Teil der Einnahmen wurde dem Kindergarten & Hortverein sowie dem Elternverein übergeben.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei Elisabeth Achathaler bedanken. Elisabeth organisiert schon seit vielen Jahren den Tauschmarkt und investiert in die Organisation viel Zeit und Kraft. Dank ihr und der Unterstützung von Gabi Grillberger und Christa Mikschl wird der Tauschmarkt jedes Mal zu einem großen Erfolg.

Danke, Elisabeth!!!

Ganz herzlich möchte ich mich auch bei allen freiwilligen Helferinnen und Helfern bedanken, die uns immer zur Seite stehen. Viele von ihnen unterstützen uns beide Tage. Besonders freut mich, dass wir wieder zwei neue Mamas zur Mithilfe bewegen konnten! Vielen Dank an euch alle!

Judith Kreiner

Was will Caritas?

Caritas bedeutet Liebe, sich den Menschen zuwendende Nächstenliebe. Sie ist getragen und angestachelt vom Beispiel Jesu, seiner Hinwendung zu schwachen und ausgegrenzten Menschen, seiner Botschaft und seines ganzen Lebens und Sterbens. Caritas ist also Ausdruck einer christlichen Haltung zu Leid, für mich könnte es liebevolle Zuwendung sein, sich dem Leid im Leben stellen heißen.

Zum Ausdruck kommt dies meines Erachtens durch:

- Hinsehen und Erkennen, d.h. ich wage es hinzusehen, obwohl ich mir meiner Betroffenheit und Hilflosigkeit bewusst bin.
- Ich beschwichtige nicht, aber ich bin bereit einfach da zu sein. Ich wage die Begegnung mit vom Leid gezeichneten Menschen.
- Ich lasse mich berühren und fühle mit.
- Es ist weder notwendig Leid und Bedürftigkeit wegzuwischen noch nieder zu reden, ich kann einfach Da sein.
- Ich bin offen hinzuhören, zu respektieren und Grenzen zu akzeptieren des Gegenübers, aber auch die eigenen.
- In der liebevollen Begegnung mit dem Leid des anderen braucht es auch einen liebevollen Umgang mit meinen Narben, d.h. anschauen statt wegschauen, annehmen statt ablehnen, integrieren statt abspalten.

Letztendlich kann es nur um eine zutiefst menschliche Begegnung gehen, die getragen ist in der Gewissheit von Gottes liebevoller Zuwendung.

Für mich bringt dies am besten ein Text von Elmar Simma zum Ausdruck:

„Wo immer Menschen
Gottes Liebe weiterschenken
sich um andere sorgen
verstehen und nicht verurteilen
mit dem Herzen sehen
barmherzig sind
bereit zu dienen
mit langem Atem das Unrecht bekämpfen
Bedrückte aufrichten
teilen und Anteil nehmen
begleiten und hören
ermutigen und trösten
oder schweigend einfach zur Seite stehen
da bricht das Licht der Liebe auf
durch alles Dunkel
da leuchtet Gottes Güte auf.“

Maria Ehmann
Regional Koordinatorin
der Caritas
Bezirk Urfahr Umgebung
0676/8776-2010
maria.ehmann@caritas-linz.at



Foto: Privat



Auch heuer ergeht wieder eine Einladung zu unserer Wallfahrt an alle Frauen.

Termin: 25. Mai 2011

Wir besuchen P. Florian Sonnleitner aus Ottensheim in seiner Pfarre Peilstein.

Näheres ist auf den Plakaten und schriftlichen Einladungen Anfang Mai ersichtlich.

Frieda Stütz

Maiandachten

Zum gemeinsamen Gebet unter freiem Himmel an heiligen Orten bei unseren Kapellen im „Marien-Monat“ Mai jeweils am Dienstag und Freitag um 19:00 Uhr lade ich herzlich ein:

- Di 03.05.11: Pfarrkirche (KFB)
- Fr 06.05.11: Vögerlkapelle
- Di 10.05.11: Wögingerkapelle
- Fr 13.05.11: Lourdesgrotte
- Di 17.05.11: Vorholzerkapelle
- Fr 20.05.11: Tanschmühl (Goldhauben)
- Di 24.05.11: Parschkapelle
- Fr 27.05.11: Edenbergerkapelle



Arbeitskreis SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG

Einladung zum Vortrag

Warum wir nicht tun, was wir wissen

Was hindert uns daran,
umweltfreundlich zu handeln?

Freitag, 1. April 2011, 20:00 Uhr, Pfarrsaal
mit Martin Wintereder, kirchlicher Umweltberater

Was sind wir Menschen für eigenartige Wesen? Tag für Tag hören wir davon, dass wir so wie bisher nicht weiterleben werden können: Unser Umweltverbrauch in den Industriestaaten ist einfach zu groß, sodass alle Menschen auf dieser Erde in diesem Ausmaß leben könnten.

Doch fällt es uns schwer, dieses Wissen, wenn wir vor den Einkaufsregalen stehen oder wenn wir die nächste Urlaubsreise entscheiden, in unseren Alltag zu integrieren.

Der Referent, selbst auf dem Weg zu einem nachhaltigen Lebensstil, versucht mit Ihnen in humorvoller Weise aufzuzeigen, warum unser „Umdenken“ und „Umhandeln“ so schneckenhaft vor sich geht.

Gottesdienstgestaltung So, 3. April 2011 8:00 Uhr
9:30 gemeinsam mit dem Team der Kinderliturgie.

Silvia Wohlgemuth



„Auch Vogel-Strauß-Politik wird zunehmend stressiger!“

© Ralf König



Das Katholische Bildungswerk lädt ein:

ECCE HOMO

Am **13. April 2011, 19:00 Uhr** findet als Einstimmung auf die Karwoche eine meditative Bildbetrachtung statt. Ausgangspunkt der Bildbetrachtung ist die Kreuzigungsdarstellung des Isenheimer Altars von Mathias Grünewald, eines der berühmtesten und ergreifendsten Bilder der Passion Christi.



Was wollte der Künstler mit der realistischen und brutalen Darstellung des Leidens Jesu ausdrücken?

Einige Künstler des 20. Jahrhunderts greifen künstlerisch und inhaltlich auf die Darstellung Grünewalds zurück. Was wollen sie mit diesem Rückgriff aussagen?

Können uns diese Werke einen neuen oder tieferen Zugang zur Leidensgeschichte Jesu geben?

Maria Liedl wird als Theologin und Kunstwissenschaftlerin diesen Fragen nachgehen.

Am **21. Mai 2011** schließen wir die Serie der Atelierbesuche bei Wolfgang Stifter ab. Wir treffen uns dazu um 15:45 Uhr beim Atelier des Künstlers im Weingarten. Anmeldung bei: Franz Baumgartner (07234 84753 od. franz.baumgartner@gmx.at) oder Maria Liedl (0680 2109078 oder maria@liedl.at)

Am **28. Mai 2011** wollen wir gemeinsam den **Fritz Fröhlich - Weissengärber - Weg** gehen, der nach dem Maler Fritz Fröhlich benannt ist, der sowohl in Ottensheim als auch in Wilhering seine Wirkungsstätten hatte. Mit der Überfuhr fahren wir nach Wilhering und besichtigen dort die Fritz-Fröhlich-Sammlung mit einer kurzen Führung. Zurück in Ottensheim wandern wir über die Siglbauernsiedlung hinauf zum ehemaligen Sommeratelier des Künstlers.

Der Rückweg führt über den Wöginger nach Niederottensheim, wo wir den Nachmittag im Gasthaus Dürnberg gemütlich ausklingen lassen.

Treffpunkt: 14:00 Uhr bei der Überfuhr.

Mag.^a Maria Liedl

Chronik



Das Zeichen der
Gotteskindschaft erhielten:

- 06.02.11: Pia Berger,
Gartenstr. 10
12.02.11: Emil Mühlbacher,
Stifterstr. 16
20.02.11: Emely Wallnöfer, Sattledt
27.02.11: Timo Pieringer,
Gartenstr. 9
13.03.11: Nikola Danninger,
Gfiederleiten 7



Zu Gott heimgegangen
sind:

- 07.12.10: Johann Hartl (80),
Bahnhofstr. 46
08.12.10: Fritz Kadane (55),
Hollinderweg 13
09.12.10: Karl Gattringer (83),
BSH Walding
10.12.10: Andrea Gaßner (40),
Dinghoferstr. 7
10.12.10: Hermann Streinz (83),
Jungbauernhügel 5
14.12.10: Rosa Dereatti (99),
Im Weingarten 9
25.12.10: Herta Steininger (84),
BSH Walding
02.01.11: August Zajicek (94),
Donaulände 10
12.01.11: Gertrud Leibetseder (69),
Siedlungsstr. 10
24.01.11: Eva Sika-König (83),
Stifterstr. 30
06.02.11: Martina Pachner (98),
Bad Mühlacken 58
10.02.11: Margarete Sack (86),
Maurederstr. 8a
18.02.11: Nöbauer Margaretha (90),
Bad Mühlacken 58
24.02.11: Maria Weichhart (96),
Bad Mühlacken 58
12.03.11: Anna Satzinger (92),
BSH Treffling

Rechnungsabschluss 2010

Einnahmen:

Friedhof	€	15.219,--
Öffentliche Zuschüsse	€	1.300,--
Kirchenbeitrag-Pfarranteil	€	26.407,96
Sammlung zu Gottesdiensten	€	21.643,22
Spenden Pfarrblatt	€	3.044,--
Spenden allg.Zwecke	€	3.338,74
Spenden Kirchenfenster	€	25.728,--
Kostenersatz Heizung	€	3.190,--
Zinserträge	€	10.046,46
Wertpapierertrag	€	2.595,--
Sonstige Einnahmen	€	660,--
Gesamt	€	113.172,38

Ausgaben:

Aufwand Liturgie	€	2.441,81
Aufwand Pastoral	€	2.218,99
Personalaufwand	€	2.147,67
Instandhaltung	€	1.800,--
Betriebskosten	€	9.421,85
Strom	€	2.754,04
Heizung	€	6.119,45
Porto, Telefon	€	1.273,65
Ministranten	€	571,--
Bürobedarf	€	2.144,64
Pfarrblätter	€	2.678,40
Bewirtung	€	697,07
Versicherungen	€	3.189,60
Sänger und Musiker	€	1.820,--
Weltkirche	€	2.000,--
Bankspesen + Kest	€	3.640,77
Kirchenfenster	€	37.333,04
Gesamt	€	82.251,98

Sammlungen 2010

Ein ganz großer Dank gilt den Spendern und Spenderinnen sowie den Frauen und Männern, die geworben und gesammelt haben für:

Sternsingeraktion	€	8.750,--
Caritas-Osteuropa	€	620,--
KFB-Familienfasttag	€	1.575,--
Caritas-Haussammlung	€	11.348,--
MIVA -Christophorus	€	800,--
Caritas-Katastrophen	€	3.070,--
Weltkirche	€	299,--
Caritas-Elisabethsammlung	€	1.117,--
KMB-Sei so frei	€	1.465,--
Taufspenden + Sonstige	€	4.889,--

Fr, 1. 4. 2011, 20:00 AK Schöpfungsverantwortung:
„**Warum wir nicht tun, was wir wissen**“
Vortrag von Martin Wintereder, kirchlicher Umwelt-
berater, Pfarrsaal

So, 3. 4. 2011, **Schöpfungsverantwortung**
8:00 Frühmesse
9:30 Familiengottesdienst
Gemeinsame Gestaltung von Kinderliturgie und-
AK Schöpfungsverantwortung
10:30 Organistentreff

Di, 5. 4. 2011, 20:00 **Treffen der IGWelt**

Do, 7. 4. 2011, 19:00 - **Bußgottesdienst**
zur Fastenzeit
20:00 Pfarrgemeinderatssitzung

Fr, 8. 4. 2011, 18:30 - Firmprojekt
Treffen aller Firmlinge zur Säule 3

So, 10. 4. 2011, 10:30 - MinistrantInnen-treffen

Mi, 13. 4. 2011, 20:00 - **ECCE HOMO**
Meditative Bildbetrachtung mit Mag.^a Maria Liedl
20:00 Bibelrunde

Fr, 15. 4. 2011, 08:00 - Vorösterlicher Gottesdienst
der Hauptschule

So, 17. 4. 2011 - **Palmsonntag** -
Jesu Einzug in Jerusalem
8:00 Pfarrgottesdienst mit Segnung
der Palmzweige
9:30 Beginn am Platz vor der „Überfuhr“
Segnung der Palmzweige, Prozession zur Kirche,
Feier der Eucharistie

Do, 21. 4. 2011 - **Hoher Donnerstag** -
Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße
16:00 Kindergottesdienst im Pfarrsaal
20:00 Eucharistie und Ölberggang

Fr, 22. 4. 2011 - **Karfreitag - Jesus stirbt am Kreuz**
15:00 Todesstunde Jesu - stilles Gedenken
18:00 Evangelischer Karfreitagsgottesdienst
20:00 Liturgie mit Leidensgeschichte Jesu und
Verehrung des Kreuzes, es singt CHORnetto

Sa, 23. 4. 2011 - **Karsamstag - Jesus ist begraben**
10-11: Gelegenheit zum Beichtgespräch
17:00 Probe der MinistrantInnen
21:00 Osternacht (Kerze mitnehmen!),
es singt der KIRCHENCHOR

So, 24. 4. 2011 - **OSTERSONNTAG - Jesus lebt**
Keine Ostermorgenfeier!!
8:00 1. Pfarrgottesdienst
10:00 2. Pfarrgottesdienst, der Kirchenchor singt
die Krönungsmesse von W.A. Mozart

Mo, 25. 4. 2011 - **OSTERMONTAG** -
Jesus bleibt Weggefährte
9:30 Pfarrgottesdienst
Bei gutem Wetter Emmausgang zum Krenbeet

Di, 26. 4. 2011, 20:00 - Öffentlichkeitsarbeitskreis

Mi, 27. 4. 2011 - **KFB-Wandertag**
20:00 Bibelrunde

Fr, 29. 4. 2011, 20:00 - Treffen der TeilnehmerInnen
an der Pfarreise 2011

So, 1. 5. 2011, 09:30 - **Weißer Sonntag**
09:30 Florianimesse
13:30 **Wallfahrt der KFB + KMB** des Dekanates
Gallneukirchen auf den Pöstlingberg
Eintreffen beim Petrinum
15:00 Gottesdienst in der Basilika

Di, 3. 5. 2011, 19:00 - **KFB** - Maiandacht
in der Kirche
20:00 **Treffen der IGWelt**

So, 8. 5. 2011, 17:00 - MinistrantInnen-treffen
mit Planspiel

Mo, 9. 5. 2011, 20:00 - **2. Elternabend**
für Kommunionfeste

Mi, 11. 5. 2011, 20:00 - Bibelrunde

So, 15. 5. 2011, 10:30 **Impulse**: Das Reich Gottes
und seine Gerechtigkeit
Referent: Pfarrer P. Theobald Grüner

Do, 19. 5. 2011 - **Redaktionsschluss**
des nächsten Pfarrblattes

Sa, 21. 5. 2011, 15:45 - Atelierbesuch
bei Prof. Wolfgang Stifter

Mi, 25. 5. 2011 - **KFB** - Wallfahrt nach Peilstein

Sa, 28. 5. 2011, 14:00 - Wanderung auf dem
Fritz Fröhlich - Weissengärber - Weg

So, 29. 5. 2011, 09:30 - **Kommunionfest**
der 2a und 2c VS
19:00 OASE - Gottesdienst
(im Freien oder Kapelle)

Di, 31. 5. 2011, 20:00 - **Liturgiekreis**
(Vorbereitung für Fronleichnam)

Mi, 1. 6. 2011 - Das Pfarrblatt erscheint
Herzliche Bitte um das pünktliche Verteilen an die
einzelnen Haushalte!

Do, 2. 6. 2011, 09:30 - **Kommunionfest der 2 b VS**

So, 5. 6. 2011, 09:30 - **Familiengottesdienst**
in der Kirche
14:00 KMB Dekanatsfamilienwandertag
in Alberndorf

Mo, 6. 6. 2011, 19:00 - Andacht der Erstkommunion-
kinder bei der Parschkapelle

Büchereinrichten

Über 8000 entlehnte Bücher im Jahr 2010 zeigen das große Interesse an der Bücherei. Es ist eine Freude zu sehen, wie viele LeserInnen das Buchangebot nutzen.

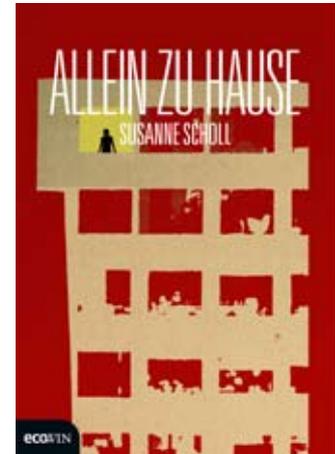
Danke den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen für ihre Arbeit.

Für Sie gelesen

Elke
HEIDENREICH
Bernd
SCHROEDER
Alte Liebe



Den Autoren ist mit ihrem neuen Roman ein feinfühliges, lesenswertes Buch gelungen. Die Gedanken des Ehepaares Lore und Harry kreisen um dasselbe Problem: ihre Tochter will sich zum 3. Mal verheiraten. „Muss sie denn schon wieder heiraten, das geht doch sicher auch wieder schief.“ (Harry). „Ich fahre auf jeden Fall hin, sie ist doch unsere Tochter.“ (Lore). Ihre gemeinsame Sorge um die Tochter, die sich in feinsinnigen Dialogen widerspiegelt. Nicht zu kurz kommt aber auch der behutsame Umgang miteinander, das Älterwerden, die Alltäglichkeiten, das Loslassen des Berufes,... Es ist eine Freude, dieses Buch zu lesen.



„**ALLEIN ZU HAUSE**“
von Susanne Scholl
Diesem Buch ist nichts
hinzuzufügen.
Lesen Sie es.

Neu in der Bücherei

Erwachsenenliteratur:

Dave Pelzer - Der verlorene Sohn
Alois Brandstetter - Zur Entlastung der Briefträger
Rudolf Habringer - Engel zweiter Ordnung
Veit Heinichen - Keine Frage des Geschmacks
Chris Cleave - Little Bee
Andrea Camilleri - Streng vertraulich
Jodi Picoult - Schuldig
Alfred Komarek - Zwölf mal Polt
Jörg Maurer - Niedertracht
Bertina Henrichs - Ein Garten am Meer
Christian Schacherreiter - Diese ernstesten Spiele
Margriet de Moor - Der Maler und das Mädchen
Mirjam Pressler - Ein Buch für Hanna
Christina Jones - Sonne, Mond und Liebeszauber
Nicola Förg - Hüttengaudi

Hörbücher:

Pumuckl Band 1-5
Ostern im Möwenweg

Kinder- und Jugendbücher:

Ken Kimura - 999 Froschgeschwister ziehen um
Lydia Neunhäuserer - Holy und Bud
Cornelia Funke - Der Mondscheindrache
Dagmar Chidolue - Millie
Linda Chapman - Sternenschweif
Kirsten Boie - Ostern im Möwenweg
Rüdiger Bertram - Coolman und ich -
Rette sich, wer kann
Stephen Emond - Happyface
Bettina Belitz - Luzy Leander - Band 1-3
Juma Kliebenstein - Der Tag, an dem ich cool wurde
Derek Landy - Skulduggery Pleasant
Jana Frey - Die vergitterte Welt: Mit 16 im Knast
Laura Bülcher - Bastelspaß zur Osterzeit

Evelyn Lehner

PFARRBÜCHEREI: Öffnungszeiten:

SO 10:15 - 11:45 Uhr
DO 09:00 - 12:00 Uhr
FR 14:30 - 16:30 Uhr